



Quellenangabe:

Der ganze Artikel wurde auf „Spiegel Online“ am 20.12.2020 veröffentlicht mit folgender URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/ostseefischerei-in-der-bislang-groessen-krise-sinkende-fangquoten-a-10723e35-58e5-498e-bf8f-b574c0b0df30>

Die Fischerei an der Ostseeküste befindet sich nach Einschätzung des [Thünen-Instituts für Ostseefischerei in Rostock](#) in der größten Krise seit der Wiedervereinigung. »Die Krise ist aus vielen Gründen so existenzbedrohend, dass dieser Wirtschaftszweig tatsächlich in weiten Teilen verloren gehen könnte«, sagte Institutschef Christopher Zimmermann der Nachrichtenagentur dpa.

Hauptgrund seien die sinkenden Fangquoten für Hering und Dorsch in der westlichen [Ostsee](#). Beim Hering gingen seit 2017 bis ins nächste Jahr hinein 94 Prozent der Quote verloren. Beim Dorsch sehe es nach der fünfprozentigen Quotenerhöhung für 2021 zwar etwas besser aus. »Aber wenn man die Mengen mit denen von vor zehn Jahren vergleicht, dann ist das lachhaft wenig«, sagte Zimmermann. Zudem könne es bei fortgesetzt geringer Nachwuchsproduktion sein, dass die Quoten in naher Zukunft wieder gesenkt werden.

»Was wir dringend bräuchten, ist ein knackiger, harter und früh eintretender Winter.«

Christopher Zimmermann, Thünen-Institut für Ostseefischerei in Rostock

Dafür verantwortlich sei beim Hering in erster Linie der Klimawandel, der zur drastischen Reduzierung des Laiches führe. Das Wasser sei zu warm, die Tiere laichten früher ab und die kleinen Krebse als Hauptnahrung des Laichs seien noch nicht da. »Was wir dringend bräuchten, ist ein knackiger, harter und früh eintretender Winter.« Zu den schwieriger werdenden Bedingungen der Fischerei, zu der auch ein schlechtes Image in der Öffentlichkeit beitrage, kämen auch behördliche Vorschriften etwa zur Sicherheitsausrüstung, die das Leben erschweren.